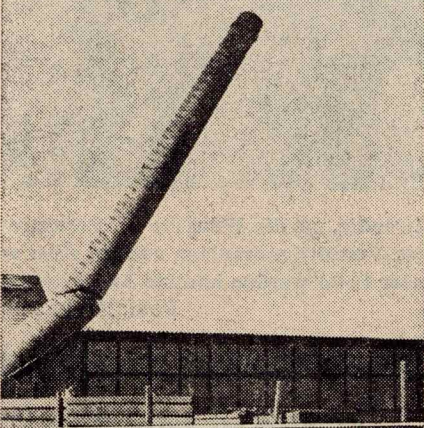
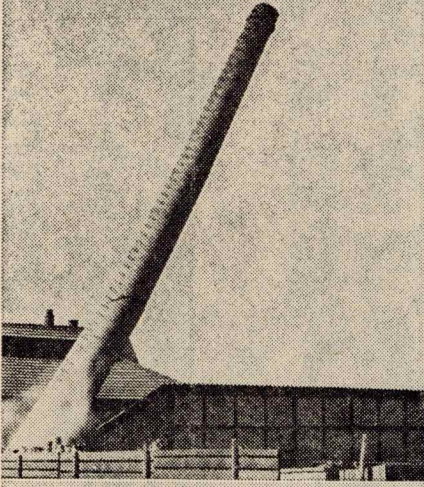
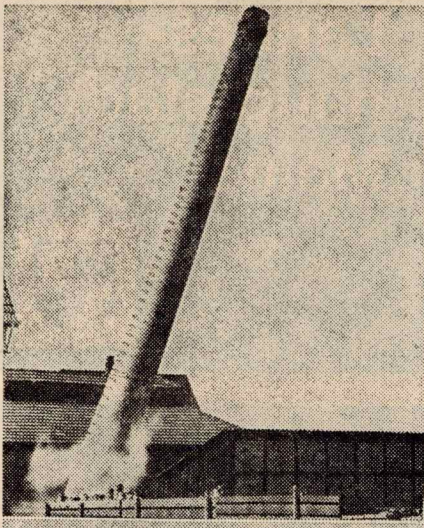


Hundert-Tonnen-Schornstein fiel zentimetergenau in den Bauhof



-m- Nackenheim. Fast auf den Zentimeter genau neigte sich am Wochenende der fünfunddreißig Meter hohe Schornstein der ehemaligen Pflanzenschutzmittelfabrik Otto Hinsberg nach einer leichten Detonation in die vorausberechnete Richtung und zerbarst im Hof der Fabrikanlagen. Das Kunststück vollbrachte der Einsatzleiter des Technischen Hilfswerks Karl Heinz Geiger als Sprengstoff-sachverständiger. Nur ein Kilogramm Ammon-Gelit 3 waren nötig, um den ehemaligen Riesen mit einer Kerbe wie einen Baum zu fällen.

Karl Heinz Geiger, von Beruf Ingenieur für Hochbau, hatte bereits mit den Männern des Technischen Hilfswerks am frühen Morgen mit den Vorbereitungen zur Sprengung begonnen. Um die notwendige Kerbe zu erhalten, mußten Löcher für den Sprengsatz gebohrt werden. Strohballen verhinderten bei der Detonation ein Umherfliegen von Steinen. Um 14.13 Uhr wurde es Ernst. Obwohl die Sprengung nicht bekanntgegeben wurde, hatten sich viele Zuschauer eingefunden, um das nicht alltägliche Schauspiel mit anzusehen. Nach dem ersten Signalton sperrte die Polizei die Bundesstraße 9 für den gesamten Verkehr. Vorsorglich durften auch auf der Bundesbahnstrecke Mainz—Worms zur Zeit der Sprengung keine Züge verkehren.

Nach dem dritten Warnton begab sich Karl Heinz Geiger an die Zündung und löste die Sprengung aus. Nach etwa zwei Sekunden neigte sich der Schornstein zur Seite und fiel genau in die vorausgeplante Richtung, ohne auch nur die etwa zwei Meter entfernten Dächer der Lagerhallen zu beschädigen. Die Spitze des ehemaligen Schornsteins fiel auf die Bundesstraße 9.

Noch bevor die Staubwolken abzogen, rückten die Männer des Technischen Hilfswerks heran und räumten die Bundesstraße 9. Bereits nach fünf Minuten gab die Polizei den Verkehr einseitig wieder frei.

Das Entfernen der fünfunddreißig Meter hohen Esse war notwendig geworden, weil die Spitze Risse zeigte und die Gefahr bestand, daß sich Backsteine lösten und Menschen in Gefahr bringen konnten. Die hundert Tonnen Backsteine wurden anschließend noch abgefahren, so daß der Betrieb der Firma bereits heute ungehindert weitergehen kann.

Ingenieur Karl Heinz Geiger, der eigentlich Sprengmeister aus „Hobby“ ist, hat bereits vierzig Schornsteine zu Fall gebracht. Alle Giganten zerbarsten auf der vorausberechneten Stelle. Fast ginge er eine Wette ein, daß dies auch bei den künftigen Sprengungen so sein wird. Der Schornstein wurde 1896 errichtet.